

Gedächtnistechniken für Deutsch als Fremdsprache

Workshop im Informationszentrum München am 1. April 2009

Referent: Dr. Horst Sperber

1. Einleitung

Dass das Erlernen einer Fremdsprache eine enorme Gedächtnisleistung erfordert, ist unbestreitbar. Eine Lawine von fremden Klang- und Schriftbildern, regiert von einer unbekanntem Morphologie und Syntax, überrollt den Lerner und versetzt ihn vorerst zurück in eine kommunikative Hilflosigkeit, die ihn an seine frühe Kindheit erinnert. Schnell wird ihm bewusst, dass er ohne eine beträchtliche Behaltensleistung nur mühsam weiterkommt. Obwohl von Lehrwerken und Lehrern inzwischen zahlreiche Lerntipps angeboten werden, belassen es viele Lerner bei einer reinen Wiederholungs- bzw. Paukstrategie, weil sie meinen, dass diese am einfachsten zu handhaben sei. Anhand einiger Beispiele aus meinem Workshop möchte ich zeigen, dass es wesentlich sinnvoller ist, bestimmte Lernprobleme gleich mit einer entsprechenden Gedächtnistechnik anzupacken, anstatt in einer Paukstrategie zu verharren. Bewusst verzichte ich dabei zugunsten einer praxisorientierten Darstellung auf eine eingehende Abfassung gedächtnispsychologischer Prinzipien (siehe Sperber, 1989) und erwähne diese nur nebenbei, wenn es sinnvoll erscheint. Ich bitte um Verständnis, wenn ich der Einfachheit und Kürze halber Begriffe wie Deutschlehrer, Deutschlerner usw. nur im Maskulinum verwende - selbstverständlich sind hiermit auch alle Deutschlehrerinnen, Deutschlernerinnen usw. angesprochen.

2. Gedächtnistechniken zur Erleichterung der Artikelzuordnung

Neben einer Durchforstung von Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache und einschlägiger deutsch- und englischsprachiger Literatur zur Fremdsprachendidaktik führte ich im Zeitraum Januar bis Juli 1988 eine weltweite Fragebogenaktion über Lernschwierigkeiten im Fremdsprachenerwerb durch. Diese Aktion wandte sich an über 700 Bildungsinstitutionen, um konkrete Lerntipps bzw. Gedächtnistechniken für spezifische Lernschwierigkeiten zu ermitteln. Obwohl ich damit mindestens 10.000 Fremdsprachenlehrer erreichte, war die Ausbeute von nur 155 konkreten Beiträgen (ca. 1,5 %) für Deutsch als Fremdsprache eher karg, so dass ich mir vorkam wie ein Goldgräber. Dennoch hat sich dieser Versuch gelohnt, denn unter den relativ wenigen vorgeschlagenen Lerntipps waren manche so genial, dass man sie als wahre Goldstückchen und einige sogar als Diamanten bezeichnen könnte.

Dabei erwies sich für Deutsch als Fremdsprache die Artikelzuordnung als die größte und frustrierendste Lern- und Lehrschwierigkeit für Deutschlerner. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch ein umfangreiches dreijähriges Forschungsprojekt des Goethe-Instituts im Zeitraum Mai 1976 bis April 1979. Somit halte ich es für sinnvoll, vor allem zu dieser Lernschwierigkeit mehrere Gedächtnistechniken zu erläutern. Es folgt eine nähere Beschreibung von vier Techniken.

2.1 Technik 1 - *Chunking* von Substantivendungen zu einem Fantasiewort

Einzigartig ist der Vorschlag (Sperber, 1989: 151 - 152), eine ansehnliche Anzahl von Substantiven zu erfassen, deren Artikelzuordnung mit hoher Wahrscheinlichkeit von deren Endung her bestimmt werden kann. Diese Technik (mit Erweiterung von mir) beruht auf der Zusammenfassung - *chunking* ist der geläufige englische Begriff - von 18 artikel-bestimmenden Endungen in vier Fantasiewörter mit einprägsamen Klangbildern:

aus folgenden Endungen	wird das Fantasiewort
-ig -ling -or -ismus	der Iglingorismus
-heit -ung -keit -ei -schaft -ion -ität -ik	die Heitungkeitei die Schaftionitätik
-tum -chen -ma -ment -(i)um -lein	das Tumchenmament(i)umlein

Das Reduzierung bzw. das *Chunking* von 18 Endungen auf nur vier einprägsame Fantasiewörter erleichtert dem Lerner enorm das Behalten der korrekten Zuordnung von Endung und Artikel. Würde er versuchen, alle 18 Endungen separat auswendig zu lernen, würde er rasch an die Grenze des menschlichen Gedächtnisses stoßen, die bekanntlich bei 7 ± 2 Einzelinformationen liegt. Um das Fantasiewort noch besser zu behalten, lohnt es sich, dieses auch durch eine Fantasiebedeutung zu konkretisieren, z.B. *Iglingorismus* als einen gefährlichen Virus wie die Schweinegrippe.

2.2 Technik 2 - Substantivendungen in einem Beispielsatz

Etwas anders, aber ebenso einprägsam dürfte der spontane Vorschlag einer Workshopteilnehmerin sein, lustige oder auch tiefsinnigere Sätze zu bilden, in denen Substantive mit entsprechenden Endungen eingebunden sind. Als Beispiel biete ich hierzu folgende Sätze aus vergangenen Workshops an:

Der **König** mit seinem **Jüngling** auf dem **Traktor** zum **Kommunismus**.

(11.07.97: Elena Shitkova, Tomsk, Russland)

Hektik und **Streiterei** in einer **Wohnung** sind nicht gut, sondern **Freiheit**, **Flexibilität**, **Passion**, **Heiterkeit** und viel **Freundschaft**.

(02.06.98: per Post von Sylva Hanquet, Köln)

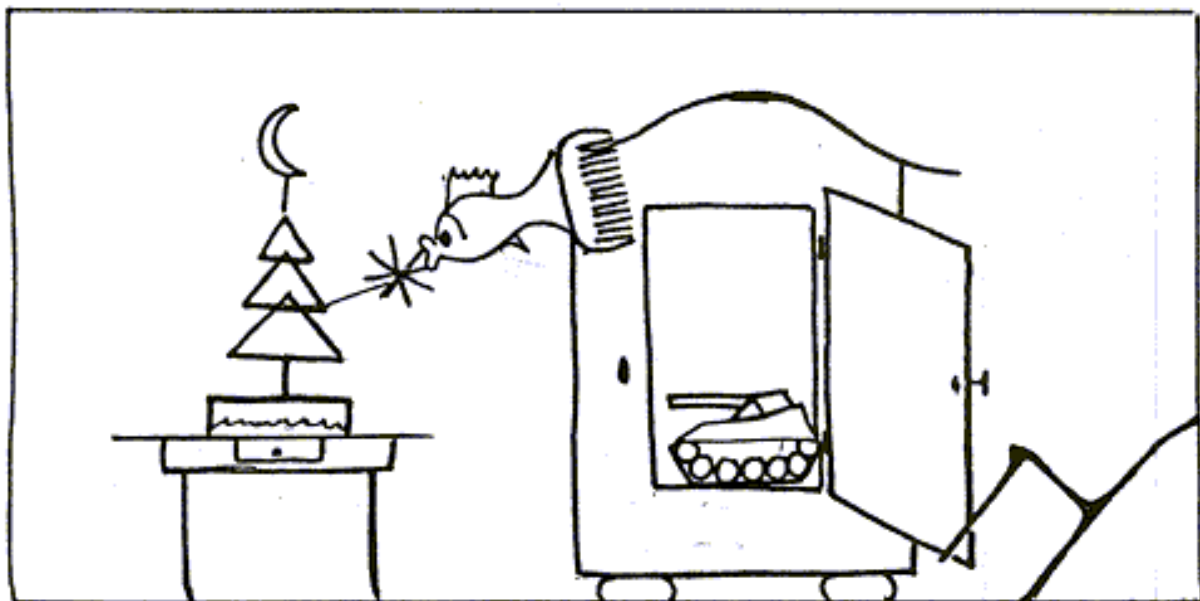
Heute ist das **Thema** im **Parlament**: Das **Mädchen** und das **Fräulein** und ihr **Wachstum** im **Gymnasium**.

(02.06.98: per Post von Sylva Hanquet, Köln < mit Erweiterung von Horst Sperber)

Will man sich vergewissern, welchem Artikel eine häufige Endung normalerweise zuzuordnen ist, steht der eigene Fantasiesatz als persönliches Nachschlagewerk im Kopf bereit; somit ist man nicht mehr auf das Wörter- oder Lehrbuch angewiesen. Vielleicht sind Sie oder Ihre Deutschlerner jetzt inspiriert, eigene Sätze zu kreieren.

2.3 Technik 3 - Artikelszenen zeichnen oder malen

Ein richtiger Diamant aus Brasilien (S. Rigonatti, Goethe-Institut Sao Paulo) und den USA (S. Toliver, University of Cincinnati, Ohio) ist die geniale Idee, mehrere Substantive (vermutlich 10 bis 20) mit dem gleichen Artikel in selbstgezeichnete Szenen zu integrieren. Wichtig dabei ist, dass jeweils mindestens zwei oder mehr Substantive interaktiv miteinander verbunden sind: Siehe meine eigene exemplarische Darstellung von 10 willkürlichen Substantiven unten. Wie aus meiner Zeichnung ersichtlich, kann man auch abstraktere Wörter wie *Krieg* mit einem bildhaften Symbol - in diesem Fall mit einem *Panzer* - konkretisieren.



der-Szene: *Baum, Mond, Stern, Fisch, Kamm, Kuchen, Tisch, Stuhl, Schrank, Krieg (Symbol)*

Das Schöne an dieser Gedächtnistechnik ist die Tatsache, dass meistens mit viel Freude und Fantasie gezeichnet und gemalt wird; der eigentliche Effekt aber ist ein nachhaltiger Lerneffekt, und zwar die unbewusste Zuordnung des korrekten Artikels durch die selbsterzeugte visuelle Assoziation der Wörter untereinander, die alle den gleichen Artikel haben. Im eigenen Unterricht und in zahlreichen Workshops konnte ich immer wieder feststellen, dass Deutschlerner wie Workshopteilnehmer mit über 90%iger Sicherheit Wörter wiedergeben konnten, die sie für eine bestimmte Artikelszene gezeichnet hatten. Somit könnte man als Deutschlerner schon mal 180 Wörter mit ihrem Artikel fest verankern, wenn man diese Technik für 20 Lernsubstantive einmal wöchentlich über einen Zeitraum von neun Wochen anwendet, und zwar jede Woche für einen anderen Artikel.

2.4 Interaktive Gedächtnisbilder mit Artikelsymbolen

Inspiziert durch meine Recherchen in der antiken Mnemotechnik entstand auch ein Diamant eigener Prägung, mit dem einzelne Lern- bzw. Problemsubstantive mit über 90%iger Sicherheit mit ihrem Artikel im Gedächtnis archiviert werden können. Wieder ist die Technik verblüffend einfach:

Schritt 1: Man konkretisiert die abstrakten Artikel *der*, *die* und *das* durch möglichst merkmalsreiche bildliche Symbole, die untereinander nicht verwechselbar sind. Nach einigem Brainstorming habe ich mich für folgende Symbole entschieden: *Löwe* für den Artikel *der*, *Ballerina* für den Artikel *die* und *Flugzeug* für den Artikel *das*.

Schritt 2: Man assoziiert das entsprechende Artikelsymbol mit dem jeweiligen Lernsubstantiv so außergewöhnlich und absurd wie möglich.

Wenn der Deutschlerner jetzt z.B. den Artikel für *Salat*, *Tür* oder *Bett* nur schlecht behalten kann, so paukt er nicht wie zuvor *der Salat*, *die Tür* und *das Bett*, sondern kreiert vor seinem inneren Auge ein interaktives Gedächtnisbild, z.B.:

für *Salat*: Ein *Löwe*, der einen *Salat* frisst oder eine Mähne hat wie einen *Kopfsalat*.

für *Tür*: Eine *Ballerina*, die eine *Tür* über ihren Kopf hält und dabei tanzt.

für *Bett*: Ein *Flugzeug* ausgestattet mit *Betten* statt Sitzen.

Die Einzigartigkeit dieser Gedächtnisbilder hinterlässt eine sehr markante Gedächtnisspur zwischen Substantiv und Artikel. Wenn der Lerner in Zukunft an *Salat*, *Tür* oder *Bett* denkt, führt ihn das zurück zu seinem selbsterstellten Gedächtnisbild und somit über das Artikelsymbol zum korrekten Artikel.

Im Februar / März 1986 konnte ich die enorme Leistungsfähigkeit dieser Technik mit 88 Deutschlernern in sechs verschiedenen Deutschkursen mit amerikanischen Studenten in München empirisch belegen. Ich erklärte den Probanden die *Löwe-Ballerina-Flugzeug-Technik* und forderte sie auf, diese auf 50 ihnen noch unbekannte Substantive anzuwenden. Drei bis fünf Tage später präsentierte ich ihnen diese 50 Substantive wieder in veränderter Reihenfolge und bat sie, den entsprechenden Artikel anzukreuzen. Außerdem sollten sie unbedingt angeben, ob sie beim Lernen die erklärte Gedächtnistechnik benutzt hatten oder lediglich eigene Strategien - meistens reine Wiederholung.

Die wichtigsten Ergebnisse nach 3 bis 5 Tagen und wiederholt auch (unangemeldet) nach ca. 5 bis 6 Wochen später sprechen für sich. Der Gesamtmittelwert bei Anwendern der Gedächtnistechnik lag bei 94 % richtigen Ankreuzungen, bei Nicht-Anwendern mit eigenen Strategien nur bei 60 %. Zudem konnte ich bei der Gruppe 2 mit 10 Deutschlernern zeigen, wie sehr sich ihre Behaltensleistung steigerte, nachdem sie zuerst mit eigenen Strategien eine erste Liste mit 50 Substantiven und später mit der erklärten Technik eine zweite Liste mit 50 weiteren (neuen) Substantiven gelernt hatten. Der Vergleich unten lässt sich sehen:

GRUPPE 2 - ERGEBNISSE IN PROZENT KORREKT

Lerner Nummer	Versuch 1 mit eigenen Strategien (meistens reine Wiederholung)	Versuch 2 mit Gedächtnistechnik (Löwe - Ballerina - Flugzeug)
1	70	100
2	68	100
3	60	100
4	58	100
5	54	100
6	52	100
7	50	100
8	50	100
9	38	100
10	36	94

In zahlreichen weltweiten Workshops mit Deutschlehrern konnte ich die Erfolgsgarantie dieser Technik in den letzten 10 Jahren immer wieder bestätigen. Allerdings musste ich zuvor deren Vorwissen bezüglich Artikel mit einem einfachen Kunstgriff ausschalten, um sie in die Rolle eines Deutschlerner zu versetzen, der noch keine Artikelzuordnung beherrscht. Das machte ich, indem ich 30 deutschen Lernsubstantiven auf der Lernliste die Fantasie-Artikel *lö*, *lä* und *lü* willkürlich zuordnete. Außerdem schlug ich hier andere Artikelsymbole vor, und zwar *Baum* für *lö*, *Auto* für *lä* und *Schildkröte* für *lü*. Somit war gewährleistet, dass die Workshopteilnehmer mit dem gleichen Wissensstand anfangen und die gleiche Technik anwandten.

Nach etwa 5 Minuten Erläuterung und Einübung hatten die Workshopteilnehmer 15 Minuten, die Lernliste durchzugehen und für jedes Lernsubstantiv ein interaktives Gedächtnisbild mit dem entsprechenden Artikelsymbol zu erstellen. Danach bekamen sie die Testliste - mit anderer Anordnung der Substantive als auf der Lernliste - und kreuzten *lö*, *lä* oder *lü* an. In mehr als 30 Workshops gelang es ca. 70 % der Workshopteilnehmer alle 30 Substantive korrekt zuzuordnen. Die restlichen Workshopteilnehmer hatten in der Regel nur 1 bis 5 falsche Zuordnungen, und zwar meistens für Substantive, für die sie kein einprägsames Gedächtnisbild erstellt hatten - d.h. in der Regel, nicht außergewöhnlich bzw. absurd genug.

2.5 Weitere Gedächtnistechniken zur Artikelzuordnung

Zu den oben beschriebenen Techniken zur Artikelzuordnung gesellen sich noch eine ganze Reihe weiterer, deren Erläuterung den Rahmen dieser Nachlese sprengen würde. Erwähnt seien deshalb nur einige weitere Techniken und Übungen, die ich in längeren Workshops angeboten habe wie Artikelgeschichten, eigene Artikelbegründung, Anwendung der antiken Mnemotechnik auf das eigene Zuhause, *der-die-das* Springen, einprägsame Klangbilder mit nachgestelltem Artikel, klangvolle Gestik, Interaktion mit Farbe, *der-die-das* Papiertausch usw.

3. Schluss und Ausblick auf weitere Gedächtnistechniken

Dass der Lerner seinen Lernerfolg gerade beim Fremdsprachenerwerb signifikant steigern kann und muss, ist inzwischen unumstritten. Deswegen sollten Lehrer und Lehrwerke ihm weiterhin so viele verschiedene Gedächtnistechniken bzw. Lerntipps und Eselsbrücken wie möglich für spezifische Lernschwierigkeiten anbieten und ihm schmackhaft machen. Da sich nichts besser verkauft als der Lernerfolg selbst, ist es unerlässlich, jede Technik mit dem Lerner so ausführlich wie möglich zu erläutern und einzuüben, bis er diese nachweislich selbständig und korrekt anwenden kann. Das gilt sowohl für Techniken zur Artikelzuordnung als auch für Techniken zu Lernschwierigkeiten wie Einordnung von Präpositionen, Ablautreihe von unregelmäßigen Verben, *sein* als Hilfsverb im Perfekt, Wortstellung, Deklination - insbesondere die des Adjektivs - und zu guter Letzt, Wortschatzerwerb. Bei einem breit gefächerten Angebot, das alle Sinne anspricht, dürfte für fast jeden Lernertyp etwas dabei sein, das seinen Lernerfolg beflügelt.

Willkommen Techniken 

Reines Pauken ade 

4. Literatur

Sperber, H. (1989): Mnemotechniken im Fremdsprachenerwerb mit Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“, München.